

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Hauptstraße 10, 12421. Telefon (Stadt): 12421. Wiesbaden.
Telefon (Fern): 12421. 2. St. 7400.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Mittwoch samstags.
Sechsfachzeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Oranienburgerstr. 10.

Bezugspreise: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 48 Rpf., für ein halbes Jahr 240 Rpf., für ein Jahr 480 Rpf. (einschließlich Postgebühren). Durch die Post bezogen 48 Rpf. Beilagenpreis: 10 Rpf. Beilagenpreise nehmen unter der Bedingung, daß die Beilagen, die Träger und alle Beilagenblätter, — in Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Beilagen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rüchzahlung des Beilagenpreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 23 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 Rpf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 4. Nachschlüssel B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 9 1/2 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 265.

Freitag, 12. November 1937.

85. Jahrgang.

USA.-Agenten bei Franco.

Die Vereinigten Staaten folgen Englands Beispiel. — Auseinandersetzungen im roten Lager. Pläne, die die Verzeiwung gebat.

Note Bonzen als Heher.

as. Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach England haben sich nunmehr auch die Vereinigten Staaten entschlossen, für Nationalspanien einen diplomatischen Vertreter zu beschäftigen und zwar einen Berufsdiplomaten, der auch zu Verhandlungen mit der Nationalregierung über bestimmte Fragen zuständig sein wird. Es ist wohl kaum ein Zufall, daß diese Mitteilung in dem Augenblick gemacht wird, in dem England amtlich die schon vor einiger Zeit angekündigte Einsetzung von Agenten mit konsularischen Befugnissen in Nationalspanien bekannt gibt. Zur Verhütung der englischen Opposition wird in der Londoner Mitteilung nochmals betont, daß diese Entsendung nicht die formelle Anerkennung der Regierung Franco bedeute. Ob zu diesem Londoner Entschluß in erster Linie die Rücksicht auf die Außenpolitik des Beiges von spanischen Eisenstein geliefert hat, oder wie einige Sanktionen meinen, Mangel an Sperr, der in der englischen Gesellschaft sehr unangenehm empfunden wird, das wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls wird die Entsendung von „Agenten“ nach Nationalspanien allgemein als eine Schwächung der englischen Spanienpolitik gemeldet, eine Schwächung, die beweist, daß auch London mit einem Sieg Francos rechnet. Tatsächlich verleiht sich die Lage der roten Agenten weiterhin fortgesetzt. Die Auseinandersetzungen im roten Lager nehmen kein Ende. Allgemein charakteristisch für die ganze Lage ist es beispielsweise, wenn die schon als dem allen spanischen Parlament bekannte wackelige Kommunisten-Mehrheit in öffentlicher Rede die Schamlosigkeit anprangert, mit der die roten Bonzen in aller Öffentlichkeit schlummern, während die Bevölkerung ständig hindurchzucken muß, um wenigstens ein Stückchen Brot zu ergattern. Daß dies dem marxistischen Bonzenamt entsprechende Verhalten der roten Hauptlinge in der Bevölkerung viel böses Blut macht, liegt auf der Hand. So ist es denn auch bezeichnend, daß der spanische Regierung nach ihrer Flucht in Barcelona ein sehr eifriger Empfang zuteil wurde. Kein Wunder wiederum, wenn unter solchen Umständen die roten Hauptlinge um ihr Leben bangen, sich also eine besondere Leibgarde bilden und darüber hinaus noch 14 Sonderkataloge aufstellen, deren Aufgabe es schließlich ist, sämtliche Bonzenverstecke niederzuhalten. Die Verstecke im roten Lager wird noch erheblich dadurch verstärkt, daß man noch immer nicht weiß, wann und wo General Franco, nachdem er Truppen an der Murofront freibekommen hat, zum Angriff übergehen wird. So werden, während die nach

sonstjauchsenden Muster gebildete Tscheta für das Leben der roten Hauptlinge sorgt, die wilden Pläne erwogen, um aus der Gaskasse herauszukommen. Nur so sind überhaupt die Meldungen französischer Blätter zu verstehen, daß die Bonzenflucht auf die wahnwitzige Idee verfallen sein sollen, Bombenflüge mit nationalspanischem Eisenstein zu verbinden und diese Flugzeuge den französischen Stützpunkt Port Venere anzufliegen zu lassen, um so einen Zwischenstopp zu schaffen und eine internationale Entlastung zu erhalten. Diese Vorgänge im Lager der roten sind durchaus geeignet, die Prophezeiung des Generals Franco von dem bevorstehenden „vertikalen Zusammenbruch“ der roten zu stützen. Kein Wunder aber auch, wenn die Angehörigen sich unter solchen Umständen um eine Vertändigung mit General Franco zu bemühen beginnen und durch „Agenten“ die Verbindung zu ihm aufrecht zu erhalten trachten.

„Der erste Schritt ist getan.“

Die nationalspanische Presse begrüßt das Abkommen mit England.

San Sebastian, 12. Nov. (Zunfmeldung.) Die nationalspanische Presse bringt in großer Aufmerksamkeit die Mitteilung von dem Abkommen mit England über die Ernennung von Handelsagenten in den beiden Ländern.

Die Kommentare der Blätter bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß mehr noch als der Text und der Inhalt des Abkommens die Tatsache Anlaß zu besonderer Genugung gebe, daß damit ein erster Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Regierungen getan sei. Die beständige Angriffe, die die marxistische Presse aller Länder, einschließlich der Labour-Blätter Englands gegen die Vorbereitung dieses Abkommens gerichtet haben, beweisen klar, was für eine überragende Bedeutung die Wurzeln dem Abkommen beimeßen. Im übrigen unterstreicht die nationalspanische Presse den in der spanischen Note enthaltenen Hinweis darauf, daß die Nationalregierung das Abkommen als vorübergehend und als Vorläufer für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Großbritannien und dem nationalen Spanien ansieht. Einmütig haben die Blätter dabei hervorgehoben, daß die englische Außenpolitik seit der Übernahme der englischen Ministerpräsidenten durch Chamberlain wesentlich realistischer geworden sei und „ideologische Fiktionen“ zurückstelle.

Brasilien neue Verfassung.

Die Abgabe an den Parlamentarismus.

Die nationale Revolution, die sich in Brasilien vollzogen hat und auf die Initiative des Bundespräsidenten Dr. Vargas zurückzuführen ist, stellt einen neuen Abschnitt in der Geschichte dieses Landes dar. Die Auflösung des Bundes senats, der Bundesversammlung und der Parlamente von Ländern und Gemeinden ist die logische Konsequenz aus den Erfahrungen, die man aus diesem Unamerikanischen Staat mit dem Parlamentarismus gemacht hat. Denn dieser Parlamentarismus trug nicht zuletzt die Schuld daran, daß ein reißendes Durcheinander gegen die kommunalistischen Umtriebe nicht vollends möglich war, und wenn der brasilianische Staatspräsident nicht von sich aus mit allen verfügbaren Mitteln dagegen vorgegangen wäre, Brasilien zu einer Plattform des Bolschewismus zu machen, der Parlamentarismus hätte es nie



Präsident Getulio Vargas.

(Eberl-Wagenborg-M.)

geschafft, und die wirtschaftlichen Tendenzen, die durch den im vergangenen Jahre verabschiedeten brasilianischen Fünfjahresplan unterdrückt werden, wären gefährdet gewesen.

Die Moskowiter haben keinen Zweifel darüber geäußert, daß nach ihrer Meinung die überkommene Verfassung Europas und in Südamerika am ehesten zur Bolschewisierung der Massen geeignet seien. Unter dieser Erkenntnis haben sich Spanien angegriffen, und darum haben sie ihre Anstrengungen in Lateinamerika verdoppelt. Sie sind zwar durch Präsident Vargas im Jahre 1935 niedergeworfen worden und erst vor wenigen Wochen hat Vargas nach einer neuen kommunistischen Umwälzung turzgehend den Belagerungszustand über Brasilien verhängt. Es ist in der Politik sehr häufig zu beobachten gewesen, daß die Aktivität der Bolschewisten auf der einen Seite zur Entfaltung von Abwehrkräften auf der anderen Seite führte. Wir haben das in Italien, in Deutschland, in Japan und in Spanien deutlich erlebt und der gleiche Prozeß vollzieht sich nunmehr in Brasilien. Durch die neu verabschiedete Verfassung zählt die Welt jetzt einen totalitären Staat mehr. Die großen Pläne, die Präsident Vargas entworfen hat, den Bau von Straßen, Eisenbahnen, Häfen, nach dem Vorbild der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffung, können auch nur autoritär durchgeführt werden, weil man allein dadurch die Gewißheit hat, daß Parlamente und Interessengruppen dieses Aufbaues nicht sabotieren.

Es liegt auf der Hand, daß Brasilien mit dieser nationalen Revolution in Amerika zunächst einen schweren Stand hat. Wir wissen, welche politische Rolle Mexiko spielt, und wir

Der GPU-Standal in Paris.

Bisherige Unternehmung beweist das Vorhandensein einer weit verzweigten Spitzelorganisation.

Paris, 12. Nov. (Zunfmeldung.) Die im Zusammenhang mit der Aufhebung der von dem amtlichen Anführer eines Mitarbeiters des früheren russischen Ministerpräsidenten und Herausgebers der russischen Emigrantenzitung „Das neue Russland“, Krenschin, abgewiesenen geheimen Abhörleitung geführte Unternehmung läßt schon heute den schärfsten Schluß zu, daß man es mit der großen Spionageorganisation der GPU in Frankreich zu tun hat. Es ist weiter anzunehmen, daß der flüchtige Jude Steingerg der Leiter dieser bolschewistischen Terrororganisation ist. Einmal mehr, so schreibt der „Matin“, sei man auf der Spur der undurchsichtigen Tätigkeit bolschewistischer Agenten auf französischem Boden, die hier ihren Intrigen und Verleumdungen mit wachsender Freiheit nachgehen. Die französische Justiz müsse schnell handeln und zupacken, um das französische Gebiet von diesem Abschaum zu reinigen.

Bolschewistenhäuptling Companys nach Frankreich geflohen?

Einer der übelsten Heher verläßt seine betrogenen Anhänger.

San Sebastian, 12. Nov. (Zunfmeldung.) Kreise, die im allgemeinen über recht unzureichende Informationen aus dem bolschewistischen Spanien verfügen, berichten am Freitag, daß der Oberbolschewist Companys in der Nacht zum Freitag über die französisch-katalanische Grenze geflohen ist und kurz darauf in Toulouse gesehen wurde.

Companys, der im katalanischen Bolschewistenausschuß die leitende Rolle spielte, gehörte seit jeher zu den übelsten Hechern und Unruhmachern Spaniens. Er war einer der Kaderführer bei der Oktoberrevolution des Jahres 1934, nachdem er wegen seiner vollstehenden Unfähigkeit mehrere Monate im Zuchthaus verbracht hatte.

Nach bei der „Liga für Menschenrechte“.

Meinungsverschiedenheiten wegen des Spanientonflusses?

Paris, 12. Nov. (Zunfmeldung.) Wie der „Matin“ berichtet, sind im Hauptauschuß der „Liga für Menschenrechte“ zwischen den verschiedenen Mitgliedern schwere Streitigkeiten ausgebrochen, die bereits zum Rücktritt von 7 Mitgliedern ge-

führt haben. Die Gründe sollen in Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich des Spanientonflusses zu suchen sein.

Belgische Regierungsbildung vertagt.

Bis nach Wählung der Londonreise des Königs.

Brüssel, 11. Nov. Der König hat heute vormittag den ehemaligen liberalen Justizminister Paul Emile Janson empfangen und ihn gebeten, sich über die Möglichkeiten einer Lösung der Regierungskrise zu unterrichten und ihm nach seiner Rückkehr aus London am 19. November Bericht zu erstatten. Gleichzeitig hat der König den bisherigen Ministerpräsidenten van Zeeland erlaßt, mit der bisherigen Regierung die laufenden Geschäfte weiterzuführen.

Bei dieser Gelegenheit wird jetzt zum ersten Male mitgeteilt, daß König Leopold, der am 16. November zu einem offiziellen Staatsbesuch nach England reist, in London „sehr bedeutsame Besprechungen“, die sich auf die internationale Lage beziehen, haben wird.

Übermalige japanische Absage an Brüssel.

Japan fordert Berücksichtigung der lebendigen Tatsachen.

„Neunmächtevertrag nicht mehr anwendbar.“

Tokio, 12. Nov. (Zunfmeldung.) Außenminister des D.M.B. Das japanische Kabinett beschloß heute die Ablehnung der zweiten Einladung zur Brüsseler Konferenz. Außenminister Hirota überreichte im Auftrag des Kaisers dem belgischen Botschafter in Tokio die Antwortnote, in der erklärt wird, daß Japan die Einladung ablehnen müsse, da die Voraussetzungen aus durch die Einberufung der Brüsseler Konferenz nicht geändert hätten. In der Erläuterung des Außenministers heißt es mit Bezug auf den Neunmächtevertrag: „Die Lage im Fernen Osten habe sich in den letzten 15 Jahren so grundlegend geändert, daß die Bestimmungen aus dem Neunmächtevertrag heute nicht mehr anwendbar seien. Weiter betont Japan, daß die veränderte Lage heute auch eine kollektive Lösung nicht mehr zulasse, sondern daß eine normale Lage vielmehr nur durch direkte Verhandlungen zwischen Japan und China wiederhergestellt werden könnte.“ Die Note schließt mit der Feststellung, daß durch die Überhandnahme des Einflusses der Komintern nicht nur in West-

und Nordwestchina, sondern selbst in Kentung eine völlige Verschiebung der zur Zeit des Abschließes des Neunmächtevertrages herrschende Lage im Fernen Osten herbeigeführt worden sei, eine Tatsache, die von den Signatarmächten überhaupt nicht berücksichtigt wurde.

Japans Vorgehen sei gegen diese Verschiebung der Lage gerichtet und bedeute deshalb den Kampf zur Überwindung der Komintern, die den Frieden im Fernen Osten bedrohe.

Das „Kaiserliche Hauptquartier“ eine rein militärische Befehlsgstelle.

Tokio, 11. Nov. (Nachschlüssel des D.M.B.) Halbamtlich wird mitgeteilt, daß das „Kaiserliche Hauptquartier“, dessen Errichtung demnächst erfolgen wird, eine rein militärische Befehlsgstelle darstelle. Demnach ist der ursprüngliche Plan ausgefallen worden, der in diesem „Hauptquartier“ neben einem militärischen Oberkommando auch eine besondere Regierungsgstelle zur Durchführung von Kriegsgesetzen unter militärischer Leitung vorsah.

wissen um die sogenannten demokratischen Prinzipien der Vereinigten Staaten. Diese Vereinigten Staaten werden sich in Zukunft mit dem „falschlichen“ Problem auf dem eigenen Kontinent auseinandersetzen haben. Noch weiß man nicht, wie Washington die Umwälzung in Brasilien aufnimmt, zumindest rechnet man mit der Möglichkeit, daß die totalitären Bestrebungen Brasiliens eines Tages auf andere lateinamerikanische Staaten übergreifen könnten.

Für sein neues Programm haben Boer und Marine dem Präsidenten Vargas ihre volle Unterstützung zugesagt. Von ihnen sagt der Präsident selbst, daß sie eine Schutzwehr gegen alle Parteiengefühle bilden müßten, um die geringsten Berührungen einer Störung der Ordnung im Keim zu ersticken. Sollte jedoch eine stärkere Unterstützung der breiten Volksmassen notwendig sein, so würde der Kampf gegen den Kommunismus die Heranziehung von Kräften erfordern, die gerade in der letzten Zeit sich dem Führer der integralistischen faschistischen Bewegung, Plinio Salgado, zur Verfügung gestellt haben.

Brasiliens Kampf gegen den Kommunismus.

870 Verhaftete.

Rio de Janeiro, 11. Nov. Der innenpolitische Umbruch in Brasilien hat nichts zu politischen Zwischenfällen oder Aufregungen geführt. Der Kampf, den die brasilianische Regierung dem Kommunismus angeht, wird planmäßig weitergeführt. Bisher sind 870 Personen verhaftet worden, die direkt oder indirekt mit Moskau in Verbindung standen.

Die jetzt verkündete Verhaftung führt übrigens, wie noch nachzutragen ist, die Todesliste für bestimmte Verbrechen, wie Umsturz, Landesverrat und Mord wieder ein.

„Eine Reaktion gegen die Wählerarbeit der Komintern.“

Weitere Pariser Pressekommentare zu den Ereignissen in Brasilien.

Paris, 12. Nov. (Zitmeldung.) Die jüngsten Ereignisse in Brasilien werden weiterhin von der französischen Presse eingehend kommentiert. Die Blätter weisen darauf hin, daß der Schritt des Präsidenten Vargas im Grunde genommen keine Abkehrung für diejenigen bedeute, die die Enttarnung in Brasilien seit langer Zeit aufmerksam verfolgten.

Der „Matin“ betont, daß der Umbruch in Brasilien in voller Ruhe erfolgt sei. Präsident Vargas sei ein Lobpreis des Volkseigenen und wolle sein Regierungswort auf einem guten Ende durchführen, aber er werde mit der Opposition zu rechnen haben.

Der Außenpolitiker des „Journal“ hebt hervor, daß die Ereignisse in Brasilien eine Reaktion gegen die kommunistischen Umtriebe seien. Es sei offensichtlich kein Zufall, daß sie mit dem Abbruch des Abkommens in Rom zeitlich zusammenfielen.

Auch das „Petit Journal“ hebt nachdrücklich hervor, daß in der Maßnahme des Präsidenten Vargas vor allem eine Reaktion gegen die Wählerarbeit der Komintern zu sehen sei. Die süd- und mittelamerikanischen Staaten seien seit langer Zeit in zwei Gruppen geteilt, von denen eine dem Einfluß der Komintern unterliegt, während die andere sich um jeden Preis von der Moskauer Einflüssen freimachen wolle. Brasilien habe einfach nur eine neue Etappe in dem seit Jahren gegen den Bolschewismus geführten Kampf zurückgelegt.

Eine Einladung nach Moskau von Delbos abgelehnt?

„Independence Belge“ über die Gründe der plötzlichen Abreise Litwinow-Zintelskain.

Brüssel, 11. Nov. Die plötzliche Abreise des sowjetischen Vertreters Litwinow-Zintelskain, der den Zusammenritt der Rummahstufenkonferenz nicht mehr abgewartet hat, wird nach wie vor in den Konferenzkreisen eifrig besprochen und gibt zu den verschiedensten Vermutungen Anlaß.

Über die Gründe der Abreise glaubt die „Independence Belge“ nach folgendem mitteilen zu können: Litwinow-Zintelskain habe den französischen Außenminister Delbos eingeladen, nach Moskau zu kommen und war im Zusammenhang mit der Reise, die Delbos demnächst nach Warschau, Prag und Belgrad zu machen gedenkt. Delbos habe jedoch diese Einladung abgelehnt, weil er der Meinung gewesen sei, daß sein Besuch in Moskau zu mindesten „inopportun“ sei. Er habe eben über den Schritt Litwinow-Zintelskains unterrichtet und der Chef des Foreign Office habe Delbos ebenfalls den Rat gegeben, die Einladung abzulehnen. Andererseits habe Litwinow-Zintelskain an Eden, Delbos und Norman Davis das Ersuchen gerichtet, daß die von ihnen vertretenen Mächte eine Erklärung abgeben sollten des Inhalts, daß die sogenannten „demokratischen Mächte“ den Abbruch des Antikomintern-Abkommens bedauern. Eden, Delbos und Norman Davis hätten sich jedoch entschieden geweigert, sich auf den von Sowjetrußland gewünschten Weg einzulassen. Auf Grund dieses doppelten Mißerfolges habe sich dann Litwinow-Zintelskain entschlossen, in brüster Weise Brüssel zu verlassen.



Neueste Aufnahme von den Kämpfen um Shanghai.

Bei den Kämpfen um Shanghai bildete der Nordbahnhof der Stadt, der von den Chinesen mit großer Zähigkeit verteidigt wurde, eines der Hauptangriffspunkte der japanischen Truppen. Erst nach schweren und verlustreichen Kämpfen gelang es den Japanern, den chinesischen Widerstand zu brechen. — Die japanische Truppenabteilung, die den Nordbahnhof eroberte, freut sich über den großen Erfolg ihrer Waffen.

(Weltbild-Wagenborg-W.)



Gedenken an Langemard. — Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Am 11. November, dem Tag von Langemard, nahmen die Studentenführer und Redatoren sämtlicher Berliner Hoch- und Fachschulen eine Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden vor. (Schertl-Wagenborg-W.)

Der Führer an den Arbeits-Ausschuß Langemard.

München, 11. Nov. An den Führer und Reichsanführer wurde von der Sitzung des Arbeitsausschusses Langemard beim Jugendführer des Deutschen Reiches, der aus Anlaß des 11. Novembers, des Jahrestages des Sturmes auf Langemard, zusammengetreten war, folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Namen der im Arbeitsausschuß Langemard vereinigten Frontkämpfer und Jugendführer grüßen wir Sie in Ehrfurcht und Dankbarkeit und gebeten treue Arbeit im Dienste an den heiligen Idealen unseres Volkes,“

gez. Generalmajor Freiherr von Grote, Jugendführer des Deutschen Reiches.“

Der Führer und Reichsanführer antwortete:

„Den im Arbeitsausschuß Langemard vereinigten Frontkämpfern und Jugendführern danke ich für die Grüße, die ich in dankbarem Gedenken an die jungen Soldaten von Langemard herzlich erwiedere.“

Adolf Hitler.“

Die Japaner im Nantao-Gebiet. — Ningpu besetzt.

Nach der Einnahme von Nantao.

Hauptkampfgebiet jetzt weithin Schanghai.

Den japanischen Truppen ist es am Donnerstag, nachmittags gelungen, von Westen her in das Nantao-Gebiet vorzustoßen. An der Westfront besetzten die Japaner Ningpu und stellten damit die Verbindung zwischen dem Soodong-Gebiet nach rechts eingeschwenkten Truppen und der Hauptfront her. Im übrigen haben die Japaner zusätzliche Truppen weithin von Chupu gelandet.

Schanghai, 11. Nov. (Offiziendient des DNR.) Nachdem die Japaner Nantao eingenommen und auch Putung besetzt haben, dürfte der Donnerstag wohl der letzte Großkampftag um Schanghai gewesen sein. In Nantao betrug die Zahl der Toten und Verwunden einige hundert. Der angerichtete Sachschaden geht in die Millionen.

Das Hauptkampfgebiet ist jetzt weit von Schanghai weg verlegt worden, und zwar nach Westen zu. Die chinesische Hauptlinie verläuft, vermutet man, nimmend von Ruifan — Sutschau — Kaiding, also vom Pangtse über das Seengebiet bis zur Hangshau-Bucht.

Für die internationale Niederlassung in Schanghai, die völlig von den Japanern eingekreist ist, ergibt sich jetzt eine ganz neue politische und wirtschaftliche Lage.

Nanjang von den Japanern erobert.

Totio, 12. Nov. (Offiziendient des DNR.) Die japanischen Truppen haben nach mehrstündigen heftigen Kämpfen Nanjiang (20 Kilometer nordwestlich von Schanghai) erobert. Es befanden sich hier die sehr stark ausgebauten chinesischen Verteidigungslinien, auf die sich die Chinesen während der großen Offensive auf Schanghai zurückgezogen hatten.

Reichsarbeitsminister Seldte aus Holland abgereist.

Amsterdam, 11. Nov. Reichsarbeitsminister Seldte besuchte am Donnerstag die Regulierungsarbeiten der Maas bei Balgoy, wo eine Reihe von neuen Deichen gebaut und das Flußbett der Maas erweitert wird. In dieser Besichtigung nahm auch der holländische Sozialminister, Professor Komme, teil. Anschließend daran fand eine Besichtigung der Entwässerungsarbeiten im Flusssgebiet der Maas statt, wo bisher überflutete Teile der holländischen Provinz Noord-Brabant der Regulierung zugeführt werden. Diese beiden großen Arbeitsvorhaben werden im Zuge eines holländischen Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt.

Nach hier aus bezogen hat der Reichsminister und seine Begleiter nach dem Haag, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten. Am Bahnhof hatten sich der niederländische Sozialminister, Professor Komme, zahlreiche Vertreter der holländischen Behörden, der deutsche Gesandte, Graf Jech, und Vertreter der deutschen Kolonie aus dem Haag eingefunden.

Siebenstündiger Fliegeralarm für West-Japan

Drei chinesische Flugzeuge abgeschossen.

Totio, 11. Nov. (Offiziendient des DNR.) Ein Luftkampf zwischen japanischen und drei chinesischen Flugzeugen in der Nähe der Suddo-Inseln vor der Hangow-Bucht war der Anlaß zu einem Fliegeralarm für West-Japan, der erst nach sieben Stunden beendet wurde, nachdem die feindlichen Flieger abgeschossen worden waren. Der Alarm war anscheinend dadurch verursacht worden, daß ein chinesisches Flugzeug während des Luftkampfes verflucht, nach Osten zu entkommen.

Strikte Neutralität.

Japanische Forderungen an den Stadtrat der Internationalen Niederlassung.

Schanghai, 11. Nov. (Offiziendient des DNR.) Mit dem Hinweis der Erklärung des Oberkommandierenden des Expeditionskorps in Schanghai, General Masui, und entsprechende Vorstellungen bei dem Stadtrat der Internationalen Niederlassung zur Unterdrückung der antijapanischen Agitation erhebt die japanische Zeitung „Toko Schimbun“ nachstehende Forderungen:

1. Unterdrückung antijapanischer Bewegungen,
2. Maßnahmen gegen politische Intrigen,
3. Ausweisung aller chinesischen politischen Verwaltungsorgane aus der Internationalen Niederlassung,
4. Verstärkung der japanischen Vertretung im Stadtrat,
5. Revision der zwischen den Chinesen und dem Konsulatskorps abgeschlossenen Übereinkünften,
6. Durchbrechung des englischen Monopols in der Polizei-direction.

Falls die Behörden der Internationalen Niederlassung die Erfordernisse der Lage verfehlen würden — so betont „Toko Schimbun“ — würden die japanischen Organe gezwungen sein, Maßnahmen zur Sicherung der vollkommenen Neutralität der internationalen Konjessionen zu ergreifen.

In Schanghai von einer verirrten Kugel getroffen.

Tragischer Tod des englischen Journalisten Pembroke Stephens.

London, 11. Nov. Nach einer Meldung aus Schanghai wurde der Sonderkorrespondent des Londoner Blattes „Daily Telegraph and Morning Post“, Pembroke Stephens in Schanghai, während er die militärischen Operationen vor Nantao von der Grenze der französischen Niederlassung aus beobachtete, durch eine verirrte Maschinengewehr-Kugel tödlich getroffen.

Hauptredakteur: Fritz Götter.
Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Helm Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Götter; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Helm Kunz (in Berlin), Stellvertreter: Fritz Götter; für amtliche Meldungen und Nachrichten: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Wilhelm Poppel; für Literatur, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Kerschba; für den Feuilleton: Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.
Für den Anzeigenteil: Otto Koller, Geschäftlich: Wiesbaden.
Ordnungs Nr. 3. — Druckschicht: Ruffing & Co. 1937; 21.300 Exemplare allein; 26.200.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes:
E. Schellenberg & Co. Hofstraßendruckerei, Wiesbaden, Langstraße 21, „Kogel-Haus“.
Gefameltung:
Dr. phil. Edgar Schellenberg und Verlagsgesellschaft Schenk & Pöhl.

Englisch-italienische Fühlungnahme.

Nach den Vorgesprächen in London und Rom. — Optimismus der englischen Presse.

London, 12. Nov. (Zusammenfassung). Die römischen Korrespondenten der Londoner Morgenblätter berichten allgemein über den Besuch, den der britische Botschafter in Rom dem Außenminister Ciano am Donnerstag abgeleitet hat. Die Blätter sind sich in ihren Berichten darüber einig, daß das Gespräch sich um die Einleitung von Verhandlungen über eine englisch-italienische Annäherung gedreht haben dürfte.

Der römische Korrespondent der „Times“ schreibt dazu, daß nach Ansicht italienischer Beobachter die Atmosphäre für eine Wiederaufnahme der englisch-italienischen Gespräche sich gebessert habe. Die Londoner Korrespondenten der italienischen Zeitungen hingegen messen der geringen Aussprache zwischen dem italienischen Botschafter in London und Staatssekretär Bonifazi große Bedeutung bei. Ihre Berichte sprechen von einem bedeutenden Stimmungsumschwung eines großen Teiles der britischen Öffentlichkeit gegenüber Deutschland und Italien und glauben an die Möglichkeit einer Neuorientierung der britischen Politik.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ hält es für möglich, daß Chamberlain auf Grund der Unterredung zwischen Graf Ciano und dem englischen Botschafter in Rom ein persönliches Schreiben an Mussolini über die europäischen Probleme und die englisch-italienischen Beziehungen richten könnte.

Große Aufmerksamkeit in Paris.

Paris, 12. Nov. (Zusammenfassung). Die Wiederaufnahme der englisch-italienischen Fühlungnahme wird von der Pariser Presse aufmerksamer verfolgt.

Stellen ergreift die Initiative zu Verhandlungen mit England, so bezeichnet das „Petit Journal“ die Besprechungen des Grafen Ciano mit dem englischen Botschafter in Rom sehr positiv. London würde die Eingliederung der spanischen Angelegenheit, die Besserung der italienischen Marine in Libyen und die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer zu erreichen. Rom dagegen wünsche die Anerkennung seines Imperiums und die Beendigung jeglicher Unterstützung der Politik Mussolis durch England.

Der „Figaro“ unterstreicht die Tatsache, daß die Besprechungen im Palazzo Chigi zwischen Graf Ciano und Lord Perth der Unterredung gefolgt seien, die der italienische Botschafter in London Grandi mit Bonifazi hatte. Man verberge in London nicht mehr, daß der Weg zu Verhandlungen offen sei. Die römische Vertreterin des „Figaro“ spricht von einer Entspannung zwischen Rom und London und meißelt, daß auf die Unterredung Ciano — Perth italienisch-englische Verhandlungen auf diplomatischem Wege folgen würden.

Der römische Berichterstatter des „Matin“ kommt in seinen Bemerkungen um „eine wirtschaftsgerechte Darstellung der römischen Atmosphäre“ zu dem Urteil, daß die Lage noch nicht sehr günstig für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zu sein scheint. Graf Ciano habe dem englischen Botschafter gegenüber bemerkt, daß Italien das Recht habe, zur Erreichung dieser Beziehungen gewisse Bedingungen zu stellen. Italien wolle als Teil eines granitischen Blockes betrachtet werden, jeder Versuch, der mittelbar oder unmittelbar auf eine Schwächung der Achse Berlin — Rom oder des antikomunistischen Dreierabkommens abziele, würde nur das Gegenteil bewirken. Der Londoner Vertreter

des „Matin“ will wissen, daß Chamberlain erneut eine persönliche Botschaft an Mussolini richten werde.

Die radikalsozialistische „Republique“ schreibt, England mache eine Annäherung, um sich Deutschland und Italien anzunähern, und Frankreich ist eingeladen, sich anzuschließen. Paris stehe also vor der Entscheidung, entweder eine Westpolitik oder eine Ostpolitik zu treiben.

Abkommen von Lyon in Kraft gesetzt.

London, 11. Nov. Wie in London mitgeteilt wird, ist das Abkommen von Lyon nunmehr in Kraft gesetzt worden. Die in dem Abkommen vorgesehenen Patrouillenfahrten werden daher nunmehr wie vorgesehen aufgenommen werden.

Der nationalspanische Heeresbericht.

Salamanca, 12. Nov. (Zusammenfassung). Der amtliche Heeresbericht vom Donnerstag meldet von der Aragon-Front, daß im Abschnitt San Pedro — Wallfahrtskirche eine Gefangenschaft durchgeführt wurde, wobei die Nationalen Gefangenheiten und Kriegsgefangenen erbeuteten. Vier tote Milizen liefen zu den Nationalen über. — Bei einer anderen Stellung, wo die Gegner am Mittwoch angegriffen hatten, wurden die Leichen von 100 gefallenen Milizen geborgen.

Wieder ein Araber erschossen.

Jerusalem, 11. Nov. Im gemischten Viertel in der Nähe der Altstadt von Jerusalem wurde am Donnerstagmorgen wieder ein Araber erschossen aufgehängt.

Zur Einführung der Militärgerichtsbarkeit in Palästina brachte die Araber-Presse noch keinen Kommentar. Soweit in der Judenpresse Äußerungen dazu laut wurden, wird die Militärgerichtsbarkeit im allgemeinen begrüßt. Man spricht jedoch auch von einem „weihnachtlichen Scherz“.

Havas meldet aus Asuncion: Die Regierung hat die Verlängerung des Kriegszustandes in Paraguay auf zwei Monate angeordnet.

Zwei Minuten Schweigen in London.

Ein Gedenktag für die Gefallenen am Renotaph.

London, 11. Nov. In tiefem Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges ruhte am Donnerstag in ganz England in der Zeit von 11 bis 11.02 Uhr der gesamte Verkehr. Hornsignale kündeten die zwei Minuten an, während derer die Menschen auf den Straßen stehen blieben und in allen Betrieben Englands die Arbeit ruhte.

Zur selben Zeit fand am Londoner Gefallenen-Gedenktag, dem Renotaph, eine Gedenkstunde statt, an der der englische König und den Prinzeninnen des königlichen Hauses teilnahm. Raum hatten die Schweigeminuten begonnen, als ein Mann die Kette der Renotaph umhüllenden Ehrenkompanie der Marine durchschritt und Schirmherrschaft auf den König ausübte. Britische Polizei verbotene den Zutritt.

Ergränzt werden die Blätter, daß die Menge über den Gedenktag sehr entrüstet gewesen sei und nach Abschluß der Schweigeminuten habe: „Töt ihn, töt ihn!“ Die Polizei konnte den Mann jedoch über zur Polizeistation und von dort in ein Hospital zur ärztlichen Untersuchung bringen. Das Innenministerium habe festgestellt, daß es sich bei dem Störenfried um einen im September aus einem Asyl für Geistes Kranke entlassenen Geistesgekränkten handele.

Waffenstillstandtag in Paris.

Truppenoberbefehlshaber und Zivilisten.

Paris, 11. Nov. Wie alljährlich fand am heutigen 11. November in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, zahlreicher Vertreter der Regierung und hoher Persönlichkeiten aus Politik und Militär die Feier des Waffenstillstandstages am Grimaldi des Unbekannten Soldaten in Paris statt. Bereits kurz nach 9 Uhr begann am Triumphbogen am Colosseum der Aufmarsch der Verbände, dem gegen 11 Uhr ein Vorbeimarsch der Truppen des Standortes Paris, der Frontkämpfer und Kriegsoberbefehlshaber folgte.

Während des Truppenoberbefehlshabers kam es an den Champs Elysees zu einigen Zwischenfällen. Aus der zahlreich versammelten Menge erlitten Rufe wie: „Nieder die wackelige Demokratie!“ die sofort mit Rufen: „Es lebe die Demokratie!“ beantwortet wurden. Kurz danach kam es zu einem Handgemenge zwischen Angehörigen der Sozialpartei und Mitglieder der Action Française. Die Polizei nahm mehrere Festnahmen vor.

Skandal um Léon Blum.

Fländin enthält unrechtmäßige Verwendung des Propagandafonds des Außenministeriums.

Paris, 11. Nov. Der auswärtige Ausschuß der Kammer ist Mittwochabend unter dem Vorsitz des Abgeordneten Miller zusammengetreten, um den Bericht über den Haushalt des Außenministeriums, 1938 auszuarbeiten. Wie hierzu verlautet, kam es bei der Prüfung des Artikels 21 des Haushalts des Außenministeriums wegen des sogenannten Propagandafonds des Außenministeriums zu einer lebhaften Aussprache.

Als Bestimmung für diesen Fonds sind die Ausgaben für die französische Propaganda im Ausland angegeben.

angegeben. Der ehemalige Ministerpräsident Fländin ergreift in der Aussprache das Wort und erklärte, er erkenne die Wichtigkeit dieses Fonds an, aber der auswärtige Ausschuß müsse die Gewissheit haben, daß diese Kredite einzig und allein für den französischen Auslandspropagandabestand und nicht etwa für Subventionierung „gewisser Nachrichtenagenturen“ verwendet würden.

In parlamentarischen Kreisen gibt man zu, daß Fländin damit auf einen Vorwand angiehe, daß durch den die Regierung zum feindlichen auf die Nachrichtenagentur Radio Einfluß genommen hätte. Durch Schaffung neuer Verwaltungsratsstellen in dieser Agentur hätte man nämlich einige politische Freunde des sozialdemokratischen Parteiführers und damaligen Regierungschefs untergebracht.

Die Oppositionspresse greift den Hinweis Fländins auf und spricht von einem schwerwiegenden Zwischenfall. Die „Epoque“ schreibt, Fländin fordere eine Kontrolle über den Propagandafonds, der von Léon Blum seiner eigentlichen Bestimmung entzogen worden sei. Es handle sich darum, zu wissen, ob größere Beträge des Geheimfonds für die Propaganda der Volksfront oder besser gesagt zur Unterbringung einiger „Kreaturen von Blum“ in einer Nachrichtenagentur abgewandt worden seien.

Das „Petit Journal“ spricht von einer sensationellen Enthüllung Fländins. In den letzten Tagen lie bereits mehrfach das Gerücht von einem bevorstehenden Skandal im Umlauf gewesen. Dieser Skandal habe sich nun in der getriggerten Sitzung des auswärtigen Ausschusses wegen der Verwendung des Geheimfonds für die Auslandspropaganda ereignet. Das Blatt will wissen, daß mehrere Genossen der Sozialdemokratischen Partei von Léon Blum in dem Verwaltungsrat der betreffenden Nachrichtenagentur untergebracht wurden, wofür bedeutende Summen an die Agentur überwiesen worden seien. Jeder der so vorletzten Freunde von Blum soll dem Blatt zufolge 150 000 bis 200 000 Franken jährlich beziehen. Nach diesem Reuebekenntnis, so schreibt das Blatt, möge Léon Blum nun ruhig seinen Geheimeschlag über die Presse und Kontrolle ihrer Einflüsse wieder aufgreifen!

Englische Handelsagenten mit Franco ausgetauscht.

Die amtliche Londoner Bestätigung.

London, 11. Nov. Wie das englische Außenamt am Donnerstagabend bekanntgab, ist ein Übereinkommen darüber erzielt worden, daß ein Vertreter der britischen Regierung in Salamanca oder auch an einem anderen Ort im nationalen Spanien ernannt werden soll, um die britischen Staatsangehörigen zu schützen und die britischen Handelsinteressen zu wahren. Die britische Regierung wird in Erwiderung dessen einen Vertreter Francos für London erhalten, dem die gleiche Aufgabe zufällt.

Die amtliche Mitteilung des Foreign Office hat folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht der Tatsache, daß eine zufriedenstellende Fühlungnahme als die bisher bestehende zwischen der britischen Regierung und den Behörden des Gebietes unter der Kontrolle von General Franco zum Schutze ihrer Staatsangehörigen und zur Wahrung der Handelsinteressen in den beiden Gebieten wünschenswert ist, ist man übereingekommen, daß ein Agent der britischen Regierung für diese Zwecke ernannt werden soll, der in Salamanca oder an einem anderen Ort seinen Wohnsitz haben und daß ent-

sprechend die britische Regierung einen Agenten General Francos in London erhalten soll, der die gleiche Aufgabe hat. Außer diesem Agenten werden Unteragenten in beschränkter Anzahl an anderen Orten ernannt werden, worüber die beiden Parteien sich noch einigen werden. Die Aufnahme eines Agenten in London stellt in keiner Weise eine Anerkennung der Behörden in dem Gebiete unter der Kontrolle des Generals Franco dar, und keine Partei wird diplomatischen Status gewähren oder erwarten, daß ihren Agenten ein solcher zugestanden wird.“

Amerika folgt Englands Beispiel.

Eingehung eines Agenten für Nationalspanien.

St. Jean de Luz, 11. Nov. Die vier anfängliche diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten für Spanien teilte am Donnerstag mit, die Vereinigten Staaten hätten dem Beispiel Englands folgen als „Agenten“ bei der nationalen spanischen Regierung den früheren nordamerikanischen Konsul in Bilbao Chapman ernannt. Chapman ist Berufsdiplomat und gleichzeitig zweiter Botschaftssekretär der amerikanischen Botschaft für Spanien.

genommen als gesunde Reaktion gegen übertriebene Strungen in Erscheinung treten mußten: „Glück, Rogart und Richard Wagner.“

Auch der am 2. Juli 1714 in Wittenfranken geborene Christoph Willibald Gluck hatte sich anfangs, als Schüler Giovanni Battista Sammartinis, ganz der italienischen Oper verschrieben. Er debütierte 1741 mit einer ersten opera seria „Artaserse“ und ließ diesem Eritium in den nächsten fünf Jahren noch acht weitere Werke ähnlicher Art folgen. Diese gaben seinem Namen in der Musikwelt solchen Klang, daß er den Auftrag erhielt, eine italienische Oper für London zu komponieren. Als er zur Aufführung dieses Werkes in England weilte, erhielt seine Anhängerin als die italienische Operantantin den ersten Stolz durch die Bekanntheit mit dem Namen eines Komponisten, der in London tanzen und wohnen wollte, war, zwar auch Opern im Stil der neapolitanischen Schule komponierte, aber doch in pathetischen Szenen und gefühlsreichen Naturbilderungen sein deutsches Herz bewahrt hatte: Georg Friedrich Händel. Neue Ausblicke eröffneten sich ihm, als er die ersten italienischen Opern in London sah. Doch es sollte noch viele Jahre dauern, bis das hier ausgelagerte Samenkorn aufstehen konnte. Das ihm vorwegnehmende neue eigene Werk konnte er nicht gewinnen, als das Schicksal ihm den Mann in den Weg führte, der ihm an Stelle der nichtlebenden Phantasie dramatische Situationen, echte Leidenschaft in einem Werkte gestaltete. „Wie groß auch das Talent des Komponisten“ schrieb Gluck später einmal, „er wird immer nur mittelmaßige Musik machen, wenn der Dichter in ihm nicht jene Begeisterung zu erwecken vermag, ohne die alle Gebilde der Kunst nur matt und leblos erscheinen.“

Das erste Werk, mit dem Gluck diesen Weg beschritt, war „Orpheus und Euridice“ (1762). Was hier noch tastender Versuch, nach Erfüllung in „Alceste“ (1766) und „Paris und Helena“ (1769). Doch in Wien, wo Gluck schließlich sesshaft geworden war, waren die Italiener noch viel zu mächtig, als daß diese Opernform auf große Anteilnahme rechnen

konnte. Gluck suchte daher ein neues Wirkungsfeld, und seine Augen richteten sich nach Paris, wo er hoffen durfte, in seinem Kampf um ein neues Opernideal mehr Verständnis zu finden. Aber sein für Paris neu geschaffenes Werk „Phigénie en Tauride“ bezeugte bei der Erstaufführung am 18. Februar 1764 hartem Widerspruch. Umarmungen seiner früheren Werke „Orpheus“ und „Alceste“ für die Pariser Opernbühne brachten dann allmählich Befriede in die Bilanz der Gegner. Die Glucken in dem in Paris lebenden Italiener Nicola Piccini Gluck einen ebenbürtigen Gegner gegenüberstellen zu können, und jahrelang tobte der Streit der „Gluckisten“ mit den „Piccinisten“. Doch die Tat des Genies überwand diesen lächerlichen Krieg. „Phigénie en Tauride“ (1779) brachte Gluck den größten Erfolg seines Lebens, als ein Gegner beugte sich vor seiner Größe. Als Sieger feierte Gluck 1780 nach Wien zurück, um hier seinen Lebensabend zu beschließen. Am 15. November 1787 erlag er einem Schlaganfall.

Die unergänzliche Bedeutung Glucks liegt nicht so sehr im Eigenwert seiner Schöpfungen, weniger der „Orpheus“ und die beiden „Phigénies“ in ewiger Kraft auch heute noch zu dem eifersüchtigen Bestand jeder künstlerisch hochstehenden Opernbühne zählen, als in der Tat des „Reformators“. Diese war einmal eine zeitliche. Er geht wieder auf den Ursprung des Musikdramas zurück, greift zu einem Stoff, der einen Einschnitt in glaubhafter dramatischer Form gestaltet und ihn zu allgemein menschlichen Lebenshaltungen vertieft. Hier laufen Entwicklungslinien, die schließlich in Wagners „Gesamtkunstwerk“ münden. Die zweite Reform ist die Vereinfachung der musikalischen Mittel durch die Vereinfachung der Ergebnisse der französischen Nationaloper, der deutschen Einfachheit und inneren Wahrheit mit dem italienischen Mutterstamm der Renaisanceoper. Dabei werden alle Unarten, die sich im Lauf der Jahrzehnte eingeschlichen, wie Koloraturen, gelangweilte, überflüssige Orchesterinstrumente und dergleichen ausgemerzt und Chor und Tanz wieder ein bedeutsamer, innerlich motivierter Anteil an den

Der erste deutsche Reformator der Oper.

Zur 150. Wiederkehr des Todesjahres von Chr. W. Gluck (15. November).

Von Dr. Julius Rapp,
Erster Dramaturg der Staatsoper, Berlin.

Das Heimatland der Oper ist Italien. Von hier aus trat sie ihren Siegeszug über alle Länder Europas an. Wo sie eigene Verwurzelung, ihr zu tragen, hervorbrachte, trug sie jeden Widerstand. Doch die Art, wie sich die einzelnen Nationen gegen diesen Eindringling zur Wehr setzten, war grundverschieden. Während z. B. in Frankreich Komponisten wie Cambert, Lully und Rameau, wenn sie auch stark von den Italienern beeinflusst waren, eine eigene französische Nationaloper schufen, die ihren Eigenart behauptete, lapitulierte Deutschland zunächst fast widerstandslos vor den Italienern, zumal die deutschen Fürstentümer ihnen mit vollen Händen die nötigen Geldmittel spendeten, während die schicksalhaften Verträge einer nationalen deutschen Operant (Schütz, Reiser, Telemann) vergebens um ihren Bestand gerungen hatten. So, noch mehr, die begabtesten deutschen Komponisten verzichteten freiwillig auf eigene Pläne, stellten sich selbst in den Dienst der italienischen Schule und leisteten dadurch noch deren Vortragsweise, wie Graun, Hesse und der junge Gluck.

Und doch lag gerade in diesem freiwilligen Aufgeben in einer fremden Aushandlung der rettende Kern. Wenn es sich dabei um starke Eigenpersönlichkeiten wie Gluck und Mozart handelte, so war die Möglichkeit gegeben, durch Zurückweisung dieses neuen Wertes die allmählich in Manier erstarrende und sich in Unwissenheit versterbende italienische Oper zu reformieren und dadurch den Boden zu einer neuen, eigenen Kunst zu bereiten. Deutschland hat der Operngeschichte drei große Reformatoren geschenkt, die im Grunde

Deutsch-schwedische Zusammenarbeit

Reichsminister Dr. Frick beim Empfang der Nordischen Verbindungsgeselle.

Berlin, 11. Nov. In Anwesenheit des Reichsministers des Innern Dr. Frick und seiner Gattin empfing die Nordische Verbindungsgeselle in ihrem Heim den Vertreter der Städtischen Deutsch-Schwedischen Vereinigung General de Champs und dessen Gattin. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man den Presseattaché Damgren, den Marineattaché Fregattenkapitän Ruhl und den Luftfahrtattaché Oberleutnant Emell von der lgl. schwedischen Gesandtschaft, die Gesandten Fürst Bismarck, Dr. Stive und Aschmann und den Geheimrat von Grundherr vom Auswärtigen Amt, Reichspostführer von Lohmann-Olsen, Stadtpräsident Dr. Pippert, Reichsgerichtsrat Dr. Wagner, Ministerialrat Dr. Ott vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirektor Dr. Turner vom Reichs- und Preussischen Finanzministerium, Ministerialrat Richter und Oberregierungsrat Dr. Krebs vom Reichsministerium des Innern, den Oberbürgermeister von Wiesbaden Dr. Drehsler, SS-Brigadeführer Baughn und viele andere. Präsident Dr. Dräger würdigte den Ehrengast als Träger der kulturellen Gemeinschaft und Mittler zwischen beiden Völkern. General de Champs und die Deutsch-Schwedische Gesellschaft hätten sich nicht damit begnügt, in schönen Worten über die deutsch-schwedische Verbundenheit zu reden, die ja auch nicht die Frucht eines schönen Wunsches, sondern das Ergebnis lebendiger und daher zuweilen rauher Wirklichkeit sei. Sie hätten durch mühseligen Dienst von Mensch zu Mensch gleichzeitig sie von Volk zu Volk geleitet.

General de Champs gab seiner Freude darüber Ausdruck, in dem zu seinen Ehren versammelten Kreis führender Persönlichkeiten des neuen Deutschlands eine ganze Reihe alter Bekannter wiederzutreffen. Dem Vortrag, den Reichsminister Dr. Frick anfangs Dezember in Stockholm halten werde, sehe man in Schweden mit ganz besonderem Interesse entgegen. Auch nach seiner Meinung liege die Vertiefung der menschlichen Beziehungen zwischen den Rassenmitgliedern Völkern das wesentlichste Mittel für ihre Verständigung.

Reichsminister Dr. Frick fand in seiner Ansprache besonders herzliche Worte für die deutsch-schwedischen Beziehungen und gab seiner großen Freude Ausdruck, gemeinsam mit seiner Frau demnächst Schweden besuchen zu können, das er aus eigener Anschauung noch nicht kenne.

Die Gäste, die von Präsident Dr. Dräger und Generalsekretär Dr. Klein aus liebenswürdiger Empfangen und bewirtet wurden, verlebten einige Stunden angeregter Geselligkeit in den schön geschmückten Räumen in der Viktoriastraße.

Deutschlands Dank für die englische Hilfe zur Rettung Jüdischer.

Ein deutsches Schreiben an den britischen Außenminister.

Berlin, 11. Nov. Die deutsche Botschaft in London hat in einem Schreiben an den britischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten den aufrichtigen Dank der deutschen Regierung für die wertvollen und erfolgreichen Bemühungen der britischen und britisch-indischen Behörden für die Befreiung des deutschen Jüdischen Lebens aus der Hand der Gestapo gebracht. In dem Schreiben ist besonders das große Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft hervorgehoben worden, die das Foreign Office und das India Office, die indische Zentralregierung und die britischen Behörden in Kaschmir gezeigt haben. Ferner sind in dem Schreiben namentlich erwähnt die britische Generalconsul in Kalkutta, Major Padman, und der britische Generalconsul in Kalkutta, Major Padman, und der britische Generalconsul in Kalkutta, Major Padman, deren besondere Bemühungen entscheidend zu dem Erfolg des Rettungswertes beigetragen haben.

Wie bekannt, konnte Botschafter Gilleit bereits im Frühjahr dieses Jahres auf einer Reise nach Indien und seinen Begleitern in Indien sprechen, was für die beiden Deutschen eine große moralische Hilfe in ihrer monatelangen und gefährlichen Haft bedeutete.

Nachrichten, die von Dr. Fikner aus Indien vorliegen, besagen, daß er nicht nur die wissenschaftlichen Aufgaben, die er sich bei Antritt seiner Expedition gestellt hatte, in vollem Maße durchzuführen konnte, sondern daß die wissenschaftliche Ausbeute der Expedition über die ursprünglichen Erwartungen hinausreicht. Dr. Fikner ist zur Zeit damit beschäftigt, in freundschaftlicher Fühlung mit den indischen Vermessungsbehörden die Ergebnisse seiner Arbeit auszuwerten. Seine Expedition hat sogar in jeder Beziehung einen ausgezeichneten Beweis verhältnismäßigen Zusammenwirkens auf dem Gebiete der Wissenschaft geliefert.

Geschnitten zugewiesen. So vereint Gluck, Deutscher in seinem Denken und Fühlen, geliebt an der Sangeskunst Italiens, gereicht an der Bühnensicherheit des französischen Dramas, als erster genialer Zusammensetzer die Einzel- und Gesamtergebnisse dieser drei Künste, die, jeder für sich zwar lebenskräftig lebend, erst in gegenseitiger Betrachtung die neue künstlerische Größe zeigen können. Gluck ward so der erste Reformator, den Deutschland der Oper geschenkt hat. Er war, wie alle Reformatoren, zugleich Anfang und Vollendung des von ihm geschaffenen Kunstwerkes und konnte seine Schule hinterlassen. Aber das von ihm ausgeführte Samenkorn trug in der Zukunft reife Frucht. Ein Teil seiner Werke verlor im Wandel der Jahrhunderte, aber die Idee lebte und setzte sich in späteren Meistern nieder.

* Rezept für hohes Alter. Der französische Dichter Bernard Fontenelle erreichte das ungewöhnlich hohe Alter von 100 Jahren. In seinen letzten Lebensjahren wurde er oftmals nach dem „Geheimnis“, alt zu werden, gefragt. Er antwortete er nur darauf: „Wer sich nicht ärgert, wird alt.“ Als eines Tages ein junger Dichter, mit dem er befreundet war, Fontenelle fragte, daß missgünstige Personen eine Schmachtschrift über ihn verfaßt hätten, meinte Fontenelle erkrankt: „Ja, sagen Sie mir, mein Lieber, warum lesen Sie denn die Schmachtschrift eigentlich?“ Dann erhob er sich, führte den jungen Dichter an einen Kasten und ließ ihn einen Blick in das Innere werfen. „Das alles sind lächerliche Artikel und Schmachtschriften, die mir in meinem langen Leben zugehört wurden. Trotzdem habe ich mich niemals darüber geärgert, denn — ich habe nicht eine einzige Zeile davon gelesen. Das Gute erfuhr ich bereits schon vorher von Freunden; das Böse zu erfahren, hatte ich wirklich keine Veranlassung. Das ist das beste Rezept, alt zu werden!“

Kurze Umschau.

Am 50. Geburtstag des verstorbenen ersten Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, legte im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf, am Grabe auf dem Waldfriedhof zu Klein-Magnus Kränze nieder. Auch das Kampfgeschwader, das den Namen des Brevetierten trägt, gedachte des Tages. Generalleutnant Wever starb am 3. Juni 1936 den Fliegertod.

Am 10. November wurde in Anwesenheit eines Vertreters der Schulaufsichtsbehörde in Marlenwerder eine private Schule mit polnischer Unterrichtssprache und gymnasialen Lehrplan eröffnet. Die feierliche Eröffnung dieser Schule ist ein Zeichen für das Entgegenkommen, das dem Schulwesen der polnischen Minderheit im Deutschen Reich bewiesen wird.

Anlässlich des 68. Geburtstages des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien fanden am Donnerstagvormittag in allen italienischen Städten militärische Feiern statt. In Rom wurde die Militärparade in Anwesenheit des italienischen Regierungschefs Mussolini, der Mitglieder der Regierung und führender Persönlichkeiten von Partei und Staat abgehalten.

Gemeinsame Jahrestagung der NSG. „Kraft durch Freude“ und der Reichskulturkammer.

Berlin, 11. Nov. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die Reichskulturkammer werden ihre diesjährige gemeinsame Jahrestagung am 26. November im Deutschen Opernhaus zu Berlin-Charlottenburg durchführen. Bei dem Festakt, der um 12 Uhr mittags beginnt, werden der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Len, das Wort nehmen.

Hitler-Jugend-Führer in Saragossa.

Feierlicher Empfang.

Saragossa, 12. Nov. (Funkmeldung.) Im Verlauf ihrer Reise durch Nationalspanien wurden die deutschen Jugendführer am Donnerstag in Saragossa feierlich empfangen. Die Stadt war festlich geschmückt. In Anwesenheit des Generals Roscardo sowie vieler anderer bedeutender Persönlichkeiten fand zu Ehren der deutschen Besucher ein großer Festakt statt. Anschließend daran zogen etwa 30 000 Angehörige der Jugendorganisationen an den Hitler-Jugendführern vorbei.

Polnische Anfrage wegen der neuen Danziger Gesetze.

Die Rechte der Danziger Polen werden nicht berührt.

Danzig, 11. Nov. Der diplomatische Vertreter der Republik Polen hatte in einer Note im Auftrage der polnischen Regierung den Danziger Senat gebeten, darüber zu wachen, daß die angefügten Verordnungen über die Staatsjugend und gegen die Neubildung von politischen Parteien nicht mit den Rechten der Danziger Staatsangehörigen polnischer Herkunft in Widerspruch stünden.

Der Präsident des Senats hat darauf geantwortet, daß durch die genannten Verordnungen die Rechte der Danziger Staatsangehörigen polnischer Nationalität nicht berührt würden.

Die Außenpolitik der Tschechoslowakei.

Außenminister Krofta über das Verhältnis zu Deutschland.

Prag, 11. Nov. In den außenpolitischen Ausschüssen der beiden Häuser des Prager Parlaments hielt am 11. Nov. der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta einen ausführlichen Bericht über die auswärtige Lage. Er ging von dem Verhältnis des verstorbenen Präsidenten Masaryk aus. Die früher ausgeprobenene Hoffnung auf eine allmähliche Verdrängung der Welt habe sich aber leider nicht erfüllt. Die Nachrichten über Verhandlungen der verstorbenen Konferenz in London seien gänzlich ohne freundliche Bestätigung für jene, die den Frieden Europas aufrecht zu halten wollten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede berührte Krofta die Beziehungen der Tschechoslowakei zu den



Veranstaltungen der Gau-Kulturwoche

am Samstag, den 13. November.

Frankfurt a. M., 11. Uhr, Opernhaus:

Feierliche Eröffnung der Gaukulturwoche. Es spricht der Gauleiter. Musikalische Umrahmung Rhein-mainische Landesorchester. Der Gauleiter eröffnet anschließend die Gau-Kulturausstellung in der Festhalle.

17 Uhr, Schauspielhaus:

„Um der Menschheit große Gegenstände.“ Rhein-mainische Bühnen zeigen Ausschnitte aus deutschen Dramen. Deutsches Theater Wiesbaden: „Egmont“, Joh. Wolfgang v. Goethe (Albano); Frankfurter Künstlertheater: „Medea“, von Franz Grillparzer (Szene aus dem 3. Akt); Stadttheater Mainz: „Häufigkeit“, von Friedrich von Schiller; Bühnen Frankfurt a. M.: „Märch der Betenaren“ (2. Szene aus dem 3. Akt); Festliches Landesbühnen Darmstadt: „Ein Deutscher namens Stein“, von Wilhelm Müller-Scheld (Schlußbild).

Darmstadt, 20 Uhr, Parktheater:

Feierfeste, veranstaltet von der Kreisleitung der NSDAP.

Im Sendesaal der Gau-Kulturausstellung finden täglich Darbietungen des Reichsenders Frankfurt statt. Der Zutritt ist für die Besucher der Ausstellung frei.

Sonderzüge zur Gau-Kulturausstellung.

Da am Sonntag, den 14. November, dem Tag der Eröffnung, die große Gau-Kulturausstellung Hessen-Nassau in der Festhalle in Frankfurt schon fast besucht sein wird, wurden einige für diesen Tag vorgelegte Sonderzüge auf Sonntag, den 14. November, verlegt. Es fahren am Sonntag, den 14. November, nur die Sonderzüge von Gießen und Limburg. Die um acht Tage verschobenen Züge verkehren mit demselben Fahrplan und denselben Anschlüssen. Die Sonderzüge am 17. November werden von der Verlegung nicht betroffen.

Aus Kunst und Leben.

* Die Arbeit des Deutschen Schauspielers in Riga. Das Deutsche Schauspiel in Riga hat die neue Spielzeit mit Shakespeares „Romeo und Julia“ eröffnet. An Neuheiten sind bisher herausgekommen zwei Lustspiele, „Barfuss 13“ (von Axel Voers) und „Was den Damen gefällt“. Der Dichter Walter Fleg, der vor 20 Jahren auf der Insel Döbel bei Riga im Kampf gegen die Juden gefallen ist, wurde am Vorabend seines Todesjahres durch eine Walter-Fleg-Gedächtnisfeier geehrt. Außerdem ist die Kantiertragödie „Klaus Bismarck“ in den Spielplan aufgenommen worden. Am 18. November, am ersten Nationalfeiertag, findet die Aufführung des Schauspiel „Der große Tor“ statt. Verfasser ist der lettische Dichter Sieret. Anlässlich der Deutschen Buchwoche wird Ende November der Dichter Max Halbe in Riga wohnen. Ihm zu Ehren wird das Schauspiel „Der Strom“ aufgeführt. Für den Monat Dezember ist die Neuinszenierung des hebbelischen Trauerspiels „Agnes Bernauer“ vorgesehen.

* Schneider-Mißel's als Oper. Max Lothar hat eine neue Oper „Schneider-Mißel" vollendet. Das Textbuch schrieb Hans Müller-Schöllert nach seinem gleichnamigen Lustspiel. Das Werk wird noch in dieser Spielzeit an der Berliner Staatsoper zur Aufführung kommen.

* Der Lir-Preis der „Dane“. An erster Stelle steht in diesem Jahr der aus dem alemannischen Kulturkreis stammende Maler und Dichter Hermann Burte. Sein Gedicht „Schneit der Vallas“ wurde von den Preisrichtern — es waren Wolfgang Brandner, Marie Luise Kaldenitz, Professor Rutimann, Friedrich Schmad und Ludwig Emanuel Reindl — für den ersten Preis von 1000 RM. erwählt. Dieses und die anderen preisgekrönten Gedichte veröffentlicht das sechste erschene Heft der „Dane“.

Verenigten Staaten, deren Präsident Roosevelt Anschauungen vertritt, die mit denen der tschechoslowakischen Öffentlichkeit übereinstimmen. Das einheitliche Vorgehen der Amerikaner in Europa und darüber hinaus für die Lösung einer Selbstverständlichkeit geworden. Die Verhandlungen mit Ungarn, die auf der Grundlage der Gleichberechtigung geführt wurden, seien auf einem guten Wege, das Verhältnis zu Frankreich sei ein freundschaftliches. Frankreich habe neuerdings durch den Mund von Delbos betont, daß es alle seine Verpflichtungen gegenüber einem angetretenen Staat nicht erfüllen werde, was auch für die Tschechoslowakei von größter Bedeutung sei. Das englische Interesse für Mitteleuropa halte an. Mit Somerset Lloyd hatte die Tschechoslowakei zwar nicht die offizielle Staatslehre gemein, wohl aber das gleiche gemeinsame Ziel der Aufrechterhaltung der neuen europäischen Ordnung.

In Deutschland übergehend bemerkte der Minister, daß man höher Deutschland eine grundsätzliche antischtschowskische Politik nachgehen konnte. Leider müsse er heute mit Bedauern darauf hinweisen, daß die neue harte Kampagne der deutschen Presse gegen die Tschechoslowakei im Zusammenhang mit den bekannten Tschilger Vorfällen die frühere Behauptung nicht aufrecht erhalten lasse. Die Presse habe ein Ereignis, wie es heute jeden Augenblick in verschiedenen Staaten Europas in weit bedeutenderer Form vorkommen könne (17), zum Vorwand für Angriffe benutzt. Die Minister Krofta glaubte, auf solche Zurückweisen zu müssen. In der Tat vertritt sich sogar in der Tschechoslowakei, daß die Wahrheit groß verzerrt worden sei. Er betonte dies, weil dadurch das Streben nach einem guten gegenseitigen Verhältnis nicht gefördert worden sei.

Nach einem Hinweis auf die „gerechte und menschliche Lösung“ der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei sprach Krofta die Hoffnung aus, daß die Frage der deutschen Minderheiten kein Hindernis für die guten Beziehungen der beiden Staaten bilden werde.

Die amtlichen administrativen und wirtschaftlichen Beziehungen hätten nicht aufgehört, sich normal und reibungslos zu entfalten. Der Minister hob insbesondere hervor, daß die Tschechoslowakei vor kurzem von Deutschland die Versicherung erhielt, daß durch seine Kündigung der Vertragsbestimmungen über die Internationalität der Minderheiten der auf Grund derselben zwischen den beiden Staaten abgeschlossene Vertrag über die tschechoslowakische Freihandelszone in Hamburg nicht berührt werde. In den Verhandlungen über die Ergänzung des gegenseitigen Handelsvertrages, die jedoch in Hamburg mit Erfolg beendet wurden, haben beide Parteien die aufrichtige Bereitschaft zum gegenseitigen Verständnis zum Ausdruck gebracht.

Wiesbadener Nachrichten.

Neue Führung der SA-Gruppe Kurpfalz.

Übergabe der Gruppe an Gruppenführer Fuß.

Im Stabsgebäude der Gruppe Kurpfalz in Kannheim, zu der ja bekanntlich auch die Wiesbadener Standarte 80 und die Reiterstandarte 150 gehören, fand am Donnerstagmorgen die Übergabe der SA-Gruppe an den Gruppenführer Fuß durch den Stabsführer der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, statt. Anwesend waren die Führer der Brigaden und Standarten. Der Stabsführer der Gruppe Kurpfalz, Gruppenführer Jenz, begrüßte den neuen Gruppenführer und gelobte, daß die Führer der Gruppe wie früher weiterarbeiten würden. Obergruppenführer Herzog gedachte zunächst des langjährigen Führers der Gruppe, Obergruppenführer Lugen, der zusammen mit den Führern und Männern der Einheiten der Gruppe Kurpfalz den Platz an der Spitze der SA-Deutschlands gab, den sie heute inne hat. Wenn die Gruppe immer so geführt sei, wie dies heute der Fall ist, wenn sie bei den Reichswettkämpfen 1936 und 1937 Sieger stellen konnten, dann sei dies der Arbeit des Obergruppenführers Lugen und seiner Kameraden zu verdanken. Obergruppenführer Herzog dankte dem Gruppenführer Jenz, der seit Monaten die Gruppe nicht nur verwaltet, sondern auch geführt hat. Die Anerkennung des Stabschefs für seine Arbeit bestünde darin, daß er Gruppenführer Jenz dem Führer zur Beförderung vorgeschlagen habe, die dieser zum 9. Nov. ausgesprochen hat.

Der Stabsführer der Obersten SA-Führung wandte sich dann an Gruppenführer Fuß. Die Ausrichtung der SA sei heute so einheitlich erfolgt, daß es gleichgültig sei, wohin ein



Der neue Führer der Gruppe Kurpfalz, Gruppenführer Fuß. (Archiv - M.)

der, zusammen mit den Führern und Männern der Einheiten der Gruppe Kurpfalz den Platz an der Spitze der SA-Deutschlands gab, den sie heute inne hat. Wenn die Gruppe immer so geführt sei, wie dies heute der Fall ist, wenn sie bei den Reichswettkämpfen 1936 und 1937 Sieger stellen konnten, dann sei dies der Arbeit des Obergruppenführers Lugen und seiner Kameraden zu verdanken. Obergruppenführer Herzog dankte dem Gruppenführer Jenz, der seit Monaten die Gruppe nicht nur verwaltet, sondern auch geführt hat. Die Anerkennung des Stabschefs für seine Arbeit bestünde darin, daß er Gruppenführer Jenz dem Führer zur Beförderung vorgeschlagen habe, die dieser zum 9. Nov. ausgesprochen hat.

Der Stabsführer der Obersten SA-Führung wandte sich dann an Gruppenführer Fuß. Die Ausrichtung der SA sei heute so einheitlich erfolgt, daß es gleichgültig sei, wohin ein

Verantwortungsbewußte Gemeindepolitik.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat kürzlich einmal den Ausspruch getan, der Gemeindebeamte stehe in vorderster Front des deutschen innenpolitischen Lebens. Das bedeutet einmal eine Anerkennung der Gemeindepolitik von hoher Stelle unserer Reichsführung aus, zum anderen wird den Beamten, Angestellten und Arbeitern einer Gemeindeverwaltung damit vor Augen geführt, welche verantwortungsvolle Aufgabe ihnen im Leben des deutschen Volkes übertragen worden ist, denn der Begriff der „vordersten Front“ — das wissen wir aus dem großen Kriege — bedeutet Einsatz aller Kräfte für das Gemeinwesen als einer wichtigsten Zelle des vollen Lebens. Der Beamte der Gemeindeverwaltung ist einerseits Vollstrecker des Willens des Gesetzgebers und überwacht und leitet die Anordnungen, die der Staat im Dienste um die Gemeinschaft aller Bürger erlassen hat, andererseits lernt er aus erster Hand, die Wünsche, Äste und Sorgen kennen, die der Bürger im persönlichen Dienstverhältnis an ihn heranbringt. Es sind manche berechtigten Klagen, die vorgebracht werden und die, hoffen wir auf vernünftigen und gerechten Wunschen, auch die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Männer finden werden, aber leider gibt es natürlich auch immer noch Fälle, in denen kleinste persönliche Angelegenheiten als das Wichtigste von der Welt hingestellt werden. Hier ist es dann eine verantwortungsvolle Aufgabe des Beamten, solchen als unberechtigt erkannten Wünschen ent-

gegenzutreten, denn es geht nun einmal nicht an, daß Sonderwünsche einzelner berücksichtigt werden können, wenn sie dem Wohl der Allgemeinheit entgegenstehen.

Wir haben gestern über die erfreulich gebesserte Lage der städtischen Finanzen berichtet. Wir müssen anerkennen, daß die neue Führung der Stadtverwaltung mit durch Tatsachen belegtem Erfolg die Gesundung der Finanzen in Angriff genommen hat. Wer einmal Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Stadtverwaltung genommen hat — eigentlich sollte jeder Wiesbadener darüber Bescheid wissen — der wird erkennen, daß zur Sanierung der Finanzlage auch die Verantwortung notwendig wurde, deren Verwirklichung den verantwortlichen Männern nicht gerade leicht gewesen sein wird. Aber schließlich und endlich muß eine verantwortungsbewußte Gemeindeverwaltung ihre ganze Arbeit darauf einstellen, die Finanzen, die sie ja als Treuhänder der Bürgergesellschaft verwaltet, in Ordnung zu bringen und in Ordnung zu halten. Denn diese geordneten Finanzen schaffen je erst die Voraussetzungen zur Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben, wiederum im Interesse aller Bürger.

Katscher Römmer dankte in der Ratsherrenversammlung nach dem Vortrag des günstigen Nachtragshaushaltsplanes 1937 Oberbürgermeister Dr. Ritz für die erfolgreiche Arbeit im Dienste der Stadt Wiesbaden. Es geht aufwärts in unserer Schicksale und Gefühlen. Wir alle wollen hoffen, daß den ergriffenen Maßnahmen der Erfolg beschieden sein wird, denn sich die Stadtverwaltung und Wiesbadens Einwohnerschaft von ihnen wünschen.

W. F.

Jugend pflegt Musik.

Musikschule der Hitlerjugend in Wiesbaden.

Im Zuge der kulturellen Betreibungen der HJ wurde in Wiesbaden eine wichtige Neugründung unternommen. Es handelt sich um die Musikschule für Jugend und Volk, die die Wiesbadener HJ ins Leben rief. Sinn und Bedeutung der neuen Einrichtung werden am besten durch die Geleitworte klargestellt, die ihr Gebietsführer Brand, Oberbürgermeister Dr. Ritz und Kreisleiter Römmer mit auf den Weg gaben. „Wenn wir singen und musizieren, dann geben wir damit einem eigenartigen Kulturbewußtsein Ausdruck, der zwischen den Anforderungen der Kunst und der politischen Gemeinschaftsform die unbedingte Verbundenheit fordert. So soll auch die Musikschule für Jugend und Volk Arbeitsstätte einer tätigen Gemeinschaft werden, der Lied und Musik nicht Selbstzweck ist, sondern notwendiger Bestandteil unserer neuen Lebensform.“ — Die Musik ist eine Brücke, über die der Schritt der Menschen in das Reich des Idealen geht. Die Jugend dorthin zu führen, ist ein Wert, das im kommenden Volke die edelsten Kräfte pflegt. — Jede Musikarbeit ist sinnlos, wenn nicht schon die Jugend hingeführt wird zum Verständnis unserer Meisterwerke. Es gibt keinen besseren Weg als den des eigenen Musizierens. Ich begrüße deshalb die Gründung der Musikschule für Jugend und Volk durch die HJ in Wiesbaden.“

Die Musikschule der HJ bedeutet die Zusammenfassung aller in der HJ tätigen Musikkräfte, deren technische Ausbildung, die Schulung des Nachwuchses für die Musiktheorien, sowie die Musik- und Gesangsarbeit in den Formationen. Nach den diesbezüglichen Anordnungen der Reichsjugendführung steht im Mittelpunkt der Schule die Singarbeit, die sich in folgenden Bereichen zerlegt: Lied der Bewegung; Festpreis des Jahres; nationale Feiertage und Volkslieder. Einzelausbildung wird erteilt für Streichinstrumente, Blasinstrumente, Klavier, Schlagzeug, Volksinstrumente, Sprechchor. Gruppenunterricht wird erteilt für Orchester; Spielfest (Valempiel, Sprechchor, Schotten- und Rumpelstilzchen, Spieltheater); Tanzkreis (Gemeinschaftstanz, rhythmische Gymnastik); Sport und wettkampfmäßige Schulung. Dem Gruppenunterricht steht jeder deutsche Volksgenosse beimohnen. Zum Leiter der Musikschule wurde Schatzführer Walter Launhard bestimmt.

Bereits hat an der neuen Musikschule der HJ die Arbeit mit fester Kraft eingesetzt und in absehbarer Zeit wird man mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit treten, die unter Beweis stellen soll, daß man den Weg beschritten hat zu einem hohen Ziel, das der Führer der deutschen Jugend, Baldur von Schirach mit folgenden Worten umhüllt: „Die Fähigkeit zu musikalischer Gestaltung ist dem deutschen Volke angeboren. Die Tatsache, daß wir auf musikalischem Gebiet

gegenzutreten, denn es geht nun einmal nicht an, daß Sonderwünsche einzelner berücksichtigt werden können, wenn sie dem Wohl der Allgemeinheit entgegenstehen.“

Wir haben gestern über die erfreulich gebesserte Lage der städtischen Finanzen berichtet. Wir müssen anerkennen, daß die neue Führung der Stadtverwaltung mit durch Tatsachen belegtem Erfolg die Gesundung der Finanzen in Angriff genommen hat. Wer einmal Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Stadtverwaltung genommen hat — eigentlich sollte jeder Wiesbadener darüber Bescheid wissen — der wird erkennen, daß zur Sanierung der Finanzlage auch die Verantwortung notwendig wurde, deren Verwirklichung den verantwortlichen Männern nicht gerade leicht gewesen sein wird. Aber schließlich und endlich muß eine verantwortungsbewußte Gemeindeverwaltung ihre ganze Arbeit darauf einstellen, die Finanzen, die sie ja als Treuhänder der Bürgergesellschaft verwaltet, in Ordnung zu bringen und in Ordnung zu halten. Denn diese geordneten Finanzen schaffen je erst die Voraussetzungen zur Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben, wiederum im Interesse aller Bürger.

Katscher Römmer dankte in der Ratsherrenversammlung nach dem Vortrag des günstigen Nachtragshaushaltsplanes 1937 Oberbürgermeister Dr. Ritz für die erfolgreiche Arbeit im Dienste der Stadt Wiesbaden. Es geht aufwärts in unserer Schicksale und Gefühlen. Wir alle wollen hoffen, daß den ergriffenen Maßnahmen der Erfolg beschieden sein wird, denn sich die Stadtverwaltung und Wiesbadens Einwohnerschaft von ihnen wünschen.

W. F.

Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF, Kreis Wiesbaden, Lahnstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 595 41, Sprechstunden des Kreisamts: Dienstags u. Freitags v. 16-18 Uhr.

DAF-Crisiswahrung W.-Zonnenberg.

Am Samstag, den 13. November, 20 Uhr, Amtswalterführung in der Geschäftsstelle Danziger Straße. Erscheinen aller Amtswalter ist Pflicht.

Verwaltungsstelle 44.

Die neuen Bestimmungen über die Zugehörigkeit zur DAF sind jetzt eingetroffen und zum Preise von 5 Pfennig das Stück bei der Verwaltungsstelle, Lahnstr. 41, 1. Stod, Zimmer 4 und in sämtlichen Ortsvereinen der DAF erhältlich. Diese Richtlinien enthalten die Beitragsbestimmungen über Beitragshöhe und Ermäßigung, sowie sämtliche Leistungen der DAF, (z. B. Unterhaltungshöhe, dauer, Sterbegeld usw.) ausführlich.

Adh.-Veranstaltungen.

Deutsches Theater:

Am Sonntag, den 14. November, 14 Uhr, „Extrablätter“. Operette von Rico Dostal. Eintrittskarten sind in der Vorverkaufsstelle, Lahnstr. 41, erhältlich.

Scala-Variété:

Am Montag, den 15. November, Sondervorstellung der NSG-„Kraft durch Freude“ im Scala-Variété. Beginn 20.15 Uhr. Karten sind in der Vorverkaufsstelle, Lahnstr. 41, erhältlich.

vor allen Völkern dieser Erde marschieren, legt uns besondere Pflichten auf. Die wesentlichste dieser Pflichten zwingt uns zu der Erkenntnis, daß unsere Jugend nicht nur das große Vergangene treu und ehrfürchtig zu bewahren hat, sondern nach einem zukünftigen zu streben hat, das dieser Vergangenheit würdig sei.“

Konturrenzkampf in der Speisekammer.

In der Speisekammer war eine illustre Gesellschaft versammelt: ein Kockpott im besten Mannesalter, ein Bund Suppengemüse, eine Tüte mit weißen Bohnen und ein Stück rohes Kaffee. Man unterhielt sich in durchaus zwangloser Form.

„Man muß die Saison ausnützen“, sagte der Kockpott. „sehen Sie, ich bin im Augenblick außerordentlich gefragt. Kein Wunder — Ungeheuer ist die Zeit der jungen Gemüße vorüber, und mit allem, was sich noch gehalten hat, mit den grünen Bohnen zum Beispiel, geht es auch langsam zu Ende. Ich dagegen überdauere den ganzen Winter. Für

Nicht nur gewaschen,
nicht nur rein.



persil-gepflegt
soll Wäsche sein!

mich ist jetzt gerade die richtige Zeit gekommen. Ich kann Ihnen versichern, daß ich augenblicklich ganz groß in Form bin!“

„Ohne mich“, meinte lächelnd das Suppengemüse, „kommt ja überhaupt keine Hausfrau aus. Ich bin auch sehr überzeugt, daß ich jetzt wieder zu einer wunderbaren Suppe verarbeitet werde. Zu einer so exquisiten Suppe, daß man sie eigentlich „a la“ nennen müßte, mit irgendeinem klingenden Namen eines französischen Herzogs oder einer Königin dahinter! Die meisten nämlich ahnen garnicht meine vielen Fähigkeiten, je ausgeladener ich bin, um so mehr entwickle ich meine Kräfte.“

Das Stück Kaffee sah ungemein überlegen aus. „Gemüse“, erklärte es dann ein wenig wehmütig, „na ja, ist ja auch ganz schön. Aber auf den Stuten kommt es im Grunde an! Ich kann Ihnen sagen, wenn ich erst im Topf

Sie nünftig zu beliefern, ist unser stetes Bestreben



MOORE-RECHNER, Frankfurter, 7, Bahnhofstr. 17



Wäscherei Rund, Renthstr. 8



Bierkling, Loreiring 11



Livers & Pieper, Friedrichstr. 14

schmore und wenn mein Duft durch die ganze Wohnung zieht — da bleibst kein Auge trocken! Kaiser bleibt Kaiser. Und darum werde ich wohl auch morgen zum Sonntag wieder auf den Tisch kommen. — Ein selber werden sich gewiß bis zu einem Wochentag gebunden müssen.

„Ach, weiß nicht“, meldete sich schüchtern die Lute mit den weißen Bohnen. „Ich selbst lege gar keinen so großen Wert darauf, ganz allein gekocht zu werden — dazu habe ich viel zu viel Gemeinschaftssinn. Übrigens höre ich vorhin, wie die Hausfrau etwas vom „Entpöppelungstag“ sagte — gerade als ich in die Spielkammer gespritzt wurde.“

„Entpöppelungstag“, riefen die anderen erschrocken. „Das heißt gerade — etwa alles in einen Topf geworfen?“ Als sie das sagten, nahm das Verbündnis schon seinen Lauf. Eine energiegelose Frauenhand packte den Kohl, das Gemüse, Fleisch und Bohnen. Die Bohnen mußten zuerst daran glauben, wurden eingewickelt und ein paar Stunden später auf das Feuer gelegt, und als sie eine Weile gekocht hatten, wurden im wahrsten Sinne des Wortes alle anderen Zutaten in denselben Topf geworfen. Da half kein Sträuben.

Die Hausfrau lächelte: „Das wird heute ein vorzügliches Entpöppelgericht.“ „Entpöppel“ ist eben eine Kochkunst für sich! Und nachher, wenn die Spendefelle herumgeht, werde ich wie immer den erpariten Betrag einzeichnen!“

Der Sprudel sprudelte.

Närrische Generalversammlung am 11. 11. im Kasino.

Am Eingang zum Kasino in der Friedrichstraße blieb in den Abendstunden des Donnerstags mancher Vorübergehende staunend stehen, als er die närrischen Fahnen mit den rot-weiß-blaugelben Farben sah, die lustig im Winde flatterten. Er kannte noch mehr über die Wache, die dort vor einem buntem Schloss aufgezogen war: ein krammer Gardist in der bunten Uniform der närrischen Garde des Prinzen Karneval. Nach und nach trübten dann Männer und Frauen ein, die an der närrischen Generalversammlung der Gesellschaft „Sprudel“ teilnehmen wollten, und pünktlich um 9.11 Uhr von dem Vorstehenden Dräger herzlich begrüßt wurden, der den Anwesenden Mitteilung machte von der Reorganisation des „Sprudels“, der die närrische Karnevalstradition in Wiesbaden fortzuführen beabsichtigt.

Nach dieser mit fröhlicher Zustimmung aufgenommenen Mitteilung kam sofort die Delikatesse zu Wort und in einem reichhaltigen und abwechslungsreichen Programm wurde den Fremden des Karnevals gezeigt, was Alt- und Neu-Sprudler an närrischen und humorvollen Leistungen zu bieten in der Lage sind. Das Zepher schwang, in altbewährter Weise, des Sprudels Ranzler, Alfred Ellenbed. Er stieg als erster in die Bitt und seine Eröffnungsrede brachte schon die rechte Stimmung, die ihn noch heigerte, nachdem die Sprudler Vegerich, Barth, Schlitz und Balduran ihre eigenen Wunderrichtungen hören ließen. Hubert Dietz, als „Eulenspiegel“ des Sprudels nicht unbekannt, brachte humorvolle Dichtungen formvollendet zum Vortrag und auch Anton Dietz sprach mit glühender Begeisterung eigene Verse. Eine freudig begrüßte Abweisung in die bunte Vortragsfolge brachte Kurt Würz mit seiner schönen und gern gehörten Baritonstimme; er sang von Kapellmeister Schala begleitet. „Wenn man beim Wein sitzt“ und „Viele goldene Sternlein“. „Fünf junge Gardisten trugen schmiltsche Schläger zu Gehör und auch sie entzieten viel Beifall. Es wurde natürlich auch schon

kräftig geclungen und geschunkelt nach Liedern von Anton Dietzhaus und des kürzlich verstorbenen Sprudlers Biez. In launigen Worten sprach Clemens Wilmenrad für die eingeladenen Wiesbadener Künstler. Nicht zu vergessen sei die fröhlich spielende närrische Hauskapelle.

Der Eröffnungsabend des neuen Sprudels nahm einen stimmungsvollen und humorvollen Verlauf. Der nach Entwürfen des närrischen Baumeisters Georg Götz karnevalistisch ausgeschmückte blaue Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Getten dem Motto, das von der Dekoration in großen Lettern herableuchtete: „Wohlfahrt durch Humor“, konnte auch ein nettes Stimmchen — von den anwesenden Sprudlern freudig gegeben — dem Winterhilfswert zugeführt werden. Der Sprudel lebt und hat seinen Kampf gegen Mädel und Spießer in der Fackelschlagkampagne aufgenommen.

Bereidigung. Die Rekruten des Infanterie-Regiments Nr. 87 werden am Samstagvormittag, um 11 Uhr, im Hofe der Gersdorff-Kaserne feierlich vereidigt. Die Fahnen werden am Vormittag, gegen 9.30 Uhr, am Generalkommando auf dem Adolf-Hitler-Platz von der Truppe abgeholt und unter Vorantritt der Regimentsmusik zur Kaserne gebracht.

Eine Gedenkfeste für die englischen Gefallenen des Weltkrieges fand am Donnerstagvormittag in der Englischen Kirche in der Frankfurter Straße statt. Der Gottesdienst, an dem auch Oberleutnant Schmidt vom Deutschen Reichsfriedenbund (Kriegshaus) teilnahm, war gut besucht. Die Gedenkrede hielt Major Knight. Die Kirche war mit rotem Moos, dem Symbol der englischen Gefallenen, würdig ausgeschmückt.

Reichsfriedenbund. Am Mittwoch hielten die Ortsverbände Mitte und Südwest eine Mitgliederversammlung ab. Kreisverbandsredner Hg. Leonhardt sprach über „Unsere koloniale Forderung“. Da der Redner selbst 15 Jahre in Südweltafrika gewesen ist, trat er vor allem der irdigen Aufstellung entgegen, daß Südwest zu den weniger wertvollen Kolonien gehöre. Sein guter Humorsboden liete vielmehr ein vorzügliches Anbaugebiet für alle europäischen und tropischen Getreidearten, sowie für den tropischen Gemüse- und Obstbau. Außerdem bieten die ausgesuchten Gebiete gute Möglichkeiten für eine großartige Viehwirtschaft. Die Kolonie sei geologisch noch kaum erschloß, doch lasse das Sandsteingeirge untrüglich auf das Vorhandensein von ausgedehnten Kohlenlagern schließen, was auch die Diamantenfunde beweisen. Der Wiedererwerb der deutschen Kolonien würde uns in weitem Maße in der Beschaffung der notwendigen Rohstoffe und der Rohstoffe unabhängig vom Ausland machen. Mit den Worten „Wir fordern ausreichen Kolonialbesitz, vor allem unsere Kolonien“, schloß der Redner seine interessanten Ausführungen. Ortsverbandsleiter R. A. S. wandte sich in seiner Schlussansprache noch besonders an die anwesenden Führerinnen und Führer des BdM und der HJ, und forderte sie auf, den kolonialen Gedanken besonders in ihre Kreise zu tragen.

Wer hat Erinnerungsküde vom 8. November 1923? Die Reichspressestelle der NSDAP gibt folgenden Aufruf des Hauptarchivs der NSDAP bekannt. Wer hat noch Flugblätter und sonstige Material aus den Tagen des 8. November 1923? Das Hauptarchiv der NSDAP fordert

alle auf, solche Erinnerungsküde für seine parteigeführende Sammlung zur Verfügung zu stellen. Einlieferungen sind zu richten an das Hauptarchiv der NSDAP, München 2, Bartenstraße 15, Telefon 597 621.

Was ist Neubauschiff? Zum Neubauschiff gehören sämtliche Neubauten, die seit dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder noch werden. Der Bestand an Neubauten betrug Anfang 1936 17,14 Millionen, Anfang 1937 17,82 Millionen Wohnungen, von denen zuletzt reichlich 1 Millionen oder rund 23% auf die Neubauschiffe entfielen. Damit hat der Neubauschiff inzwischen einen Umfang von nahezu einem Viertel des Gesamtbestandes an Wohnungen erreicht.

Fahrerflucht macht das Unglück noch größer! Nach einem Unfall ist es notwendig, die Herden nicht zu verlieren, sondern sich sofort zu der Erkenntnis und dem Willen durchzurufen, für die Folgen manhaft einzustehen. Fahrerflucht ist eines der schwersten Vergehen, deren sich der Kraftfahrer schuldig machen kann, und sie wird heute mit Recht hart und unbarmherzig bestraft. Um übrigen macht sich jeder Kraftfahrer schon dann strafbar, wenn er nicht einem in schwerer Not und Gefahr schwebenden Kraftgenossen Hilfe ihm möglichste Hilfeleistung zuteil werden läßt. Auch ist Fahrerflucht stets ein Zeichen der Fahrlässigkeit des Kraftfahrers. Er ist für die Unversehrtheit des geschädigten Kraftfahrzeugführers. Er vernachlässigt sich also selbst seine Existenz und die Grundlage des Broterwerbs für sich und seine Familie, wenn er sich nach einem Unfall der Feststellung seiner Person durch die Flucht entzieht.

Auf der sechsten Straße hingestürzt. In der Sechstenstraße kam infolge des durch den Regen noch gewordenen Vließers ein junger Mann zu Fall und zog sich Hand- und Beinverletzungen zu. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Bekandene Prüfung. Unter dem Vorsitz des Oberschulrates Prof. Dr. Jähfke fand in Wiesbaden eine Privatmündlichkeitsprüfung statt. Der Prüfung unterzogen sich erfolgreich drei Kandidatinnen: zwei im Hauptfach Klavier, und eine im Hauptfach Gesang.

Flugtag. Der Gaunertag XXV. des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Dornmüßigführer König fand am Samstag von 11–12 Uhr auf dem Luisenplatz im Flugtag und wird Marschmusik zu Gehör bringen.

„Unser Kamerad.“ Am Sonntag, sowie Montagvormittag bringt der Ufa-Palast in feierlicher Eröffnung einen der eindrucksvollen und aktuellsten Kulturfilme der letzten Jahre zur Aufführung, den „Unser Kamerad“. Dieser Film steht unter der Schirmherrschaft des Bundesführers des Reichsfriedenbundes, Reichsführer Ritter von Epp, und gibt einen anschaulichen und aufschlußreichen Überblick über unsere früheren Kolonien und von der Aufbebung der Deutschen.

SCHELLENBERG am MARKT

Alle Sorten Kalender für 1938.

Wiesbaden-Viebrich.

Unfälle. Eine Frau stürzte in der Mainzer Straße auf dem Fußweg so unglücklich, daß sie auf den Hinterrumpf schlug und einen leichten Ohnmachtsanfall erlitt. Sie wurde aufgehoben und erholte sich bald wieder. — Ein Mädchen fiel am Hof-Wiesfeld-Platz einem Waghäuser ins Rad. Beide stürzten, kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

Wiesbaden-Dogheim.

Die Auszahlung der Sozialrentnerunterstützung für November erfolgt bereits am Samstag, 13. Nov. **Winterhilfswert.** Die Anträge auf Weihnachtsumschulpaße werden im Laufe der Woche von den Betreuten auf der Geschäftsstelle gestellt und zwar in den durch folgenden Auszahlung angegebenen Zeiten. Das Winterhilfswert gibt, um die minderbemittelte Bevölkerung zu denotigen, zum unentgeltlichen Abholen von Stroh- und Heisch aus dem zu räumenden Schlag Berechtigungschein aus. — Vor einigen Tagen sind die letzten zur Erholung im Schwarzwald weilenden Kinder wieder zurückgeleitet. Man sieht den gesund aussehenden Kleinen offenbar die Erholungstour an.

Kandiedlung Freudenberg. Nach längerer Pause führte der Kleinrentnerverein Freudenberg in der Gemeinschaftshalle eine Kautenhschau durch, die sich durch regen Besuch allgemeinen Interesses erfreute. Die auf der zahlreich anwesenden Schau vertretenen Tiere gehörten durchweg den besten Rassen an. Der größte Teil konnte mit Preisen ausgezeichnet werden. Viel beachtet wurde auch die Ausstellung von Kaninchen. Mit der Ausstellung war eine Verlosung von allerlei nützlichen Gegenständen verbunden.

Straheninsandungen. Neuerdings wurden im hiesigen Stadtteil wieder einige Straßen, deren Dede im Laufe der Jahre stark gelitten hatte, insandungsgeleitet. In den Hauptverkehrsstraßen wurden Ausbesserungen an den Schlaglöchern vorgenommen. Die Verbindungsstraße und die Hofstraße erhielten eine neue Befestigung.

Lafauto rannte gegen ein Wohnhaus. In der oberen Frauensteiner Straße kam durch das schnelle Straßenpflaster ein von der Höhe herabkommendes Lafauto mit Anhänger beim Überholen eines Wilschfahrers ins Rutschen, wobei zuerst der Gartenzaun eingestürzt und durch den Anprall die Hauswand stark beschädigt wurde. Außerdem wurde auch der Lafwagen beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Wiesbaden-Frauenstein.

Frühlicher Weinbergsschlag. Die Weinsäule auf dem Großer Hof ist derzeit, in den Kellern lagern 45 Halbfäß 1937, was einen vollen Herbst bedeutet, und so dürfte denn das frohe Weilein der Winter und Wintermen mit den Gefühlsstimmungen des Hofes mit dem Weilein und dem Verfall der Weinsäule als Weilein der Weinsäule in edler, unbekannter Weinsäule nach dem Brand des Weinbergsschlag feiern. Zwei rings es im Hof unter Vorantritt einer Musikkapelle durch Frauenstein, auf den Kellerhöfen thronen die Winterbräute Emma und Annemarie Gunkel, das sind die Weileinen, welche die letzte Traube geschnitten haben. Nach dem Hof zurückgeleitet, versammelten sich alle in dem geräumigen Kellerhaus an einer einladend gedeckten Kaffeetisch. Ein fröhliches Schmausen, begleitet von allerlei Scherzreden, begann, die Kapelle spielte frohe Weisen und bald war die Stimmung so recht ungewogen fröhlich. Ritter Roth, die „Mutter“ der Weileinen, die mit ihren 64 Jahren noch zu den tadel-

Nach „Verräter“: „Patrioten“.

Karl Ritters neues Filmwerk. — Weisen und Aufgabe des Zeitfilms.

Mit einem neuen großen Filmwerk aus dem Gedanken: „Wer ist unser Zeit?“, stellt Karl Ritter im Film „Verräter“ den Neubadelsberg. Er hat beim Film von der Wile an mitgemacht und vertaucht erst vor zwei Jahren, beim erbetenen bayerischen Volksfilm „Weiberregiment“ den Stuhl des Produktionsleiters mit dem des Regisseurs. Gleich sein zweiter Film stellt ihn aber in die allererste Reihe der Spielfilmer: das idealisch und richtig großartig gestaltete Gefühls aus unserer unmittelbaren Gegenwart „Verräter“.

Für den Zeitfilm steht Karl Ritter nun praktisch auch weiter ein und äußert sich dazu ungenügend: „Film, die jüngste, aber das Volk am meisten erfindende Kunst, ist zu einer großen Staatspolitischen Notwendigkeit geworden. Aus dieser Perspektive gesehen, ist der Film sogar das Höchste, was nicht ausschließt, daß er, aus einer anderen Perspektive gesehen, nur als Genußmittel bewertet werden kann. Der Zeitfilm will dem Kampfe dienen, dem Kampfe um die menschlichen Seelen und um die Weltanschauung. Er ist der Stoßtrupp der Panzerwagen. Er gehört an die Front. Die anderen Filme, auch gute, gehören in die Etappe. Heroisch muß der Zeitfilm sein, befreiend und erhebend, lebensbejahend, politisch, hart, kompromisslos, erzieherisch.“

Der Geist unserer Zeit kann sich auch im Gewande

früherer Epochen ausdrücken, wenn nur in der Idee das, was uns heute angeht, lebendig wird. So führt der neue Film von Karl Ritter, nach einer eigenen Idee und dem Drehbuch von Wanzing und Wenzel, in die Zeit des großen Weltkrieges.

In einem Gespräch stützt Ritter seine Gedanken. „In diesem Filmwerk soll ein Bild entstehen von einem jungen Menschen, der größer war als sein Schicksal — weil er es still und stumm ertragen konnte, der allein stand in einer innerlich fremden Welt, die ihm nie verheben konnte, und umgeben von einer äußeren gefährlichen, die ihn nur zu vernichten suchte. In diesem Erlebnis findet er sich selbst, findet Mut, Kraft und einen unerwarteten Frieden. Ein Erkenntnis also ist dieser Film zu einem Menschen, der unversänglich ist, und immer da entsteht, wo das Schicksal die eigene Erfüllung seiner Pflicht erfordert.“ Und Weman sagt ein bezeichnendes Wort hinzu, um den Charakter seiner Rolle, eben diesen deutschen Heldenkämpfer zu skizzieren: „Es ist schön, einmal so klare kompromisslose Figuren zu zeichnen, wie sie groß und einsam dastehen. Unter fremden Menschen, die er lieben lernt und nicht darf, vor dem feindlichen Kriegesgericht in hängen Stunden, im Innern nur einen eisernen Willen bewahrend — die eigene Fahne hochzuhalten und ein Schicksal zu ertragen.“



Vor dem französischen Kriegesgericht. Aus dem Ufa-Film „Patrioten“ mit Paul Dahlke (in der Mitte des Bildes). (Phot. Ufa, A.)

Wenn Sie sich jetzt einen Mantel zulegen...

dann empfehlen wir Ihnen die wasserabstoßend imprägnierte Ware mit der elastischen Wollhaareinlage. Wir bitten Sie um Ihren Besuch, auch wenn Sie sich nur mal etwas ansehen wollen. Gerade die Kunden sind uns die liebsten — denn sie bestätigen uns, daß wir auf der Höhe sind. Und das ist mein Grundsatz: Außen schön, Innen gediegen, das Ganze: Qualität!

Modex-Trey
Jahreskleidung vom guten Stil
HEUGASSE 100E KLEINRODENGASSE

Bestecke
— nur vom Fachgeschäft —
Wiesbadener Besteckfabrikation
Wetter & Co., Neugasse 26

Tischkarten
Speisekarten
Koch am Eck



Zweierlei Wärme

Die gesündeste Methode ist die, nach der unsere guten Stammkunden handeln, nämlich: Möglichst viel gesunde Eigenwärme aufspeichern durch einen molligen Mantel der „gemissenhaften Fachleute für Herren- und Knabenkleidung“. Das ist eine Wärmequelle, die sehr lange vorhält und zu diesen günstigen Preisen erhältlich ist:

Winter-Mäntel

24.- 30.- 38.- 42.- 48.-

mit uns. ges. ges. „Formbeständig“ Einlage
52.- 65.- 72.- 85.- 98.- u. höher

Sport-Stutzen

26.- 30.- 38.- 48.- 55.- u. höher

Sakko-Anzüge

27.- 36.- 48.- 68.- 78.- u. höher

Sport-Anzüge

24.- 33.- 42.- 48.- 55.- u. höher

Boden-Mäntel, Boden-Joppen, Hosen, Sport-Hemden, Füllcoats, Sportschürzen in der bekannt großen Auswahl. Daß bei uns auch in Stoffen, tadellosem Schnitt und Sitz stets richtig vorgesorgt ist, darauf können Sie sich bekanntlich verlassen bei Ihren

gemissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung

Zapp
WIESBADEN

Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, G. m. b. H.,
Luisenstr. 4, P.
Teleph. 27203

Heute Abend geh ich aus!

Mit Recht freut sie sich darauf. Durch wissenschaftliche Schaffen hat sie sich diesen Abend rechtlich verdient. Das schone Kind kommt aus dem Schrank — und dann die „Erkennung“ des Gutes — die Abendfrisur, die zu ihrer Stimmung, zu ihrem Kleid und zu der Veranstaltung paßt, die sie besuchen will. In der Abendfrisur gibt ihr Friseur mit Stolz sein Bestes. Das gelingt ihr Friseur, denn sie —

Gut frisiert
fühlt man sich überlegen!

VERTRAUEN SIE IHREM FRISEUR!

OEFEN

Herde - Gasherde
F. STOLL, Hellmundstr. 33

3 modische Filz-Kappen

aus eigener Werkstatt



mit Schleier und flotter Federpose

5⁹⁰



mit aparter Filzquaste

6⁹⁰



mit Filzblumen und Schleier - Garnitur

7⁸⁰

M. Kuppinger

Das große Spezialhaus für Damenhüte
Wiesbaden • Langgasse 12
Ecke Schützenhofstraße

1 großes Sortiment-Poket-Paket echte feine Schmidt's Nürnberger Gebäckchen
Inh.: 4 1/2 Btl. (2250 Gr.) echte feine runde u. edige weiche auf Oblaten in verschied. Gebäckarten u. 7 Btl. (mindestens 1950 Gr.) sortiert in feine glat. o. g. Bitter, keine Schokolade-Gebäckchen, keine gefüllte Dominosteine, keine Spitzbuden, feines Nürnberger Allerlei u. Gebäckchen, darunter 3 schöne geräucherte, Blechbuden mit Nürnberger Anisaten. Dies alles zusammen, sehr billig 5.90 Btl. Porto extra.
Garantie: wenn Ihnen d. Sendung nicht gefällt, Rücksendungsfabrik Schmidt & Co. in Nürnberg S. 121.

Lesen Sie täglich im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen, Sie finden vieles, das Sie interessiert!



Guter Ruf will verdient sein!
Nicht Worte, sondern Leistungen gehören dazu. Unsere Leistungen:
Große Auswahl — die sich über 26 Größen erstreckt
Gute Qualitäten — für lange Tragdauer bestimmt
Niedrige Preise — die für jeden erschwinglich sind
Winter-Mäntel 29.- 33.- 35.- 38.- 42.- 48.-
Sakko-Anzüge 29.- 33.- 35.- 38.- 42.- 48.-
auf Immerglatt: 39.- 52.- 69.- 79.- u. h. 49.- 59.- 69.- 79.- u. h.
Hausjoppen **Schlafrocke**

Darum immer wieder zu

Settlage

Wiesbaden

Kirchgasse



Soll's ein guter Kaffee sein,
kaufe stets bei Garth ihn ein!

Garth's Frischhalte-Packung